

<https://www.richardoliverschulz.de/veroeffentlichungen/selbsternannte-welterloeser/>

RICHARD OLIVER SCHULZ

# Selbsternannte Welterlöser und das Wesen ihrer Ideologie

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Verkünder des finsternen Gottes

Mohammed, Egomane unter Allahs Schatten

Johannes Calvin, Tyrann und Verräter des Evangeliums

Neuoffenbarer

Emanuel Swedenborg, spiritueller Naturalist und Spiegelsphärenseher

Jakob Lorber, schwächster Gottesknecht und größtes Medium

Jakob Böhme, der tiefste Weise der Neuzeit, im Vergleich

Utopisten

Bahā'ullāh, humanitärer Megalomane und falscher Messias

Carl Huter, der Rassist des Individuums

Esoteriker und Okkultisten

Rudolf Steiner, der geistreichste aller falschen Propheten

Nachwort

## Vorwort

Immer wieder haben Menschen ihr Heil in bestimmten Lehren, in religiösen oder wissenschaftlichen Organisationen gesucht. In neuerer Zeit wurde der Ruf nach der „Weltformel“ laut, die alles mathematisch einfach und von Grund auf erklären und technisch machbar werden lassen und ihren glücklichen Finder zum neuen wissenschaftlichen Welt-Messias avancieren könnte. Die logisch so höchst gewundene und verzwickte, aber mathematisch scheinbar so schlüssig zu lösende Relativitätstheorie in glücklicher Verbindung mit der Quantenmechanik, nach der in kleinsten Größenordnungen nicht dieselbe Logik gelten soll, die in größeren Räumen herrscht, gab zu solchen Hoffnungen Anlass. Für eine derartige Weltformel würde es ausreichen, die beobachteten Fakten mathematisch in den Griff zu bekommen und technisch manipulieren zu können. Aber auch diejenigen, die aus ihrem religiösen Empfinden heraus Gott und mit diesem das Wesen der Schöpfung für unergründbar halten, versuchen oft genug, gerade diesen ihren Glauben in gewissen organisatorischen Bewegungen, in gewissen „Gottesformeln“ einzuschließen. Welteinheitsreligionen, die das gesamte religiöse und spirituelle Leben der Menschen, selbstredend immer auf eine „umfassende“, „freiheitliche“ Weise, zu institutionalisieren suchen, werden in großer Menge angeboten, gegründet in gewissen einfach strukturierten, für jedermann seiner Fassungskraft gemäß aufbereiteten Gottesformeln. Wenn aber dem Vernünftigen bereits eine abstrakte, zumal blind tappend gefundene, alles umfassende wissenschaftliche Weltformel zu Recht utopisch erscheinen muss, um wie viel mehr muss ihm die „Gottesformel“ als metaphysischer Unsinn erscheinen. Dennoch wird immer wieder der Ruf nach der einen umfassenden, institutionalisierten Einheits- und Weltreligion und einheitlichen Weltanschauung laut, denn es herrscht allgemein die Auffassung, dass der bisher als solcher erklärte Messias, der gekommen ist und den die Kirchen der westlichen Gesellschaft hochhalten, versagt habe, unzeitgemäß geworden sei, abgedankt habe, und überhaupt überholt sei, da er entweder längst tot, begraben oder zur Herrlichkeit in einem weltenfernen Himmel auferstanden und insgesamt unzugänglich sei, allenfalls noch in der kirchlichen Tradition reichlich verstaubt fortlebe, sodass ein neuer Messias, ein neuer Erlöser notwendig wäre. Hierbei spielt die besonders im Mahayana-Buddhismus vertretene, im Islam wieder aufgegriffene Idee von der ständigen Erneuerung der Welt- und Gesellschaftsordnung durch die Sendung eines Buddhas oder Gottesboten eine nicht unerhebliche Rolle.

Im christlichen Kulturraum haben sich vor allem solche christlich orientierten Seher und Medien als besondere Sendboten Gottes hervorgetan, die zwar nicht vorgeben, an die Stelle Jesu zu treten, aber doch zumindest ein bedeutender Vorläufer oder gar der Vorläufer seiner Wiederkunft zu sein. Viele von ihnen haben ein komplexes Lehrsystem hinterlassen mit dem Anspruch einer kulturtragenden Mission für das neue messianische Zeitalter.

In dieser Schrift werden der persönliche Charakter und die Lehren solcher selbsternannten

Propheten und Sendboten des Neuen Zeitalters vor allem aus dem christlichen und islamischen Kulturraum dargestellt und ihre Lehren näher beleuchtet werden, die einen größeren Einfluss auf Menschengruppen ausüben und viele Anhänger haben. Ausgelassen wurde eine Vielzahl selbsternannter Ersatz-Christi, sowie pseudochristliche Channel-Medien, die allein schon an ihrem offen zur Schau getragenen Hochmut und der mangelnden Qualität ihrer Lehren als solche überdeutlich zu erkennen sind. In der Regel haben diese kleinere Gemeinden gegründet, die auf die Gesamtheit der Bevölkerung keinen bedeutenden, kulturtragenden Einfluss ausgeübt haben oder ausüben.

Ausgelassen wurden ebenfalls Begründer solcher Sekten, die die Ganztodtheorie vertreten, also jener Lehre, nach der die Geistseele nach ihrem Tod zusammen mit dem physischen Leib völlig zerstört wird, um dann erst bei der Wiederkunft Jesu oder irgendwann in einem Jüngsten Gericht vollständig wieder- oder nacherschaffen zu werden. Hauptvertreter dieser Richtung sind Ellen White, die Gründerin der Adventistenkirche, und Charles Taze Russell, der Gründer der Zeugen Jehovas. Ihr akademischer Vertreter ist der evangelische Theologe Karl Barth, der einen weitreichenden Einfluss auf viele protestantische Theologen und freie evangelische Gemeinden ausgeübt hat. Diese Personen haben jedoch nie beansprucht, der Menschheit eine völlig neue und grundlegende Richtung zu weisen, die ohne ihre Person nicht denkbar gewesen sein soll. Einen mit ihrer Lehre verknüpften individuellen und ihre Person bevorzugenden Sendungsanspruch haben sie nicht. Auch ist Ellen White unter ihnen die einzige, die eindeutige Züge eines spiritistischen Mediums, ja sogar Trance-Mediums trägt und ihre Lehre auf visionäre Offenbarungen gründet. Zur Ganztodtheorie dieser Personen ist jedoch schon einmal grundsätzlich zu sagen: Sie war nie Bestandteil der christlichen Urkirche noch auch irgendeiner spirituellen Richtung oder Religion vor dem hochmaterialistischen neunzehnten Jahrhundert. Wenn sie wahr wäre, müssten sich also sämtliche Menschen zuvor geirrt haben und die Vertreter der Ganztodtheorie die ersten Erfinder der theosophischen Weisheit und der wahren christlichen Lehre gewesen sein. Dass dies dann ausgerechnet im hochmaterialistischen neunzehnten Jahrhundert stattgefunden haben soll, sollte uns jedoch von vornherein zur Vorsicht mahnen.

Gegen die Ganztodtheorie und eine Wiedererschaffung des Menschen aus dem Nichts oder einem „Gedächtnis Gottes“, das den Menschen nicht als Subjekt, sondern als Objekt betrachtet, spricht in erster Linie die Tatsache, dass zur Identität eines Menschen unabdingbar die Kontinuität seiner Existenz gehört. Wäre es also möglich, die subjektive, sprich geistige Existenz eines Menschen zu vernichten, so wäre ein noch so vollkommenes Abbild dieses Menschen doch niemals identisch mit der zuvor vernichteten Person. Der grundlegende Fehler in dieser Theorie liegt darin, dass hier die Identität des Menschen, sein unabdingbares subjektives Bewusstsein, mit der formalen objektiven Außenseite gleichgesetzt wird. Des Weiteren wird in dieser Theorie die im Neuen Testament verkündete Auferstehung als eine bloße Wiederherstellung des Menschen von außen betrachtet, statt, wie von Paulus bezeichnet,

als eine Überkleidung des Menschen, ob des verstorbenen oder in diesem Zeitabschnitt irdisch lebenden, mit einer vergöttlichten Leiblichkeit. Mithin sprechen eine ganze Reihe biblischer Aussagen gegen die Richtigkeit einer Ganztodtheorie. So sagte Jesus, dass wer ihm glaubend vertraut, den Tod nicht schmecken würde, selbst wenn er stürbe. Wäre aber der Tod ein Nicht-Sein, so könnte man ihn ohnehin nicht schmecken, allenfalls das Sterben. Jesus sagt, dass Abraham „seinen Tag“, also sein irdisches Leben als Messias erwartet habe und dass er ihn schließlich gesehen und sich gefreut habe, welches nicht möglich wäre, hätte Abraham zu irdischen Lebzeiten Jesu nicht mehr existiert. Weiterhin sagt Jesus, dass man nicht die fürchten solle, die zwar den Leib, aber nicht die Seele töten können, was nicht möglich wäre, wenn die Seele den irdischen Leib nicht überdauern würde. Noch andere Bibelstellen sprechen eindeutig gegen die Ganztodtheorie, so die Begegnung des verstorbenen Propheten Samuel mit König Saul. Sicher hätte Saul den Samuel durch das Medium nicht beschwören lassen, wenn Samuel ihn eine Ganztodtheorie gelehrt hätte. Auch konnte die Erscheinung Samuels kein Trugbild sein, denn sie trat auch für das Medium ganz überraschend auf und sagte Saul die Wahrheit. An keiner Stelle wird gesagt, dass es sich bei der Erscheinung Samuels um einen Dämon gehandelt habe, der nur auf trügerische Weise seine Gestalt angenommen habe. Weitere Hinweise für das Überleben der Geistseele sind das Gleichnis vom armen Lazarus und dem reichen Prasser in ihren jenseitigen Zuständen nach ihrem Tod und die Erscheinung von Moses und Elias neben dem verklärten Jesus auf dem Berge Tabor. Gemäß der Ganztodtheorie wäre diese Szene eine Lüge oder eine Illusion gewesen. Endlich kündigt der Psalm, dass die Hoffnung derer, die auf der Erde unschuldig viel gelitten haben, voll Unsterblichkeit sei. Wie kann denn die Hoffnung des Verstorbenen voll Unsterblichkeit sein, wenn der Verstorbene nicht mehr existiert? Es gehört schon ein gutes Stück infamer Frechheit oder zeitbedingter Verblendung dazu, zu behaupten, Jesus habe in seinem Gleichnis vom armen Lazarus über alles andere gesprochen, nur nicht über das Jenseits. Es bedeutet, Jesus zum Lügner zu machen, der seine Hörer bewusst irreführt, zumal ohne eine widersinnige Verrenkung des Intellekts und eine Verdrehung von Worten in ihr angebliches Gegenteil auch alle anderen angeführten Bibelstellen keinen Sinn in Richtung Ganztodtheorie ergäben.

Ganz entscheidend aber ist die Tatsache, dass die Ganztodtheorie, wäre sie richtig, das Erlösungsoffer Jesu ungültig machen würde. Denn wäre sie richtig, so hätte die Geistseele Jesu nach dem Tod am Kreuz vernichtet werden müssen, um den Tod der Menschen, sprich Vernichtung ihrer Geistseelen, auf sich zu nehmen. Da aber Jesus als der Logos Gottes schon vor der Schöpfung personal in Gott existierte, war die Vernichtung seiner Geistseele nach dem Kreuzestod nicht möglich, folglich hätte er auch den geistlichen Tod der Menschen nicht stellvertretend auf sich nehmen und überwinden können, wäre die Ganztodtheorie wahr.

Alle diese hier vorgebrachten Argumente sind so einleuchtend, dass es sehr verwundern muss, wie Vertreter einer theologischen Sichtweise der Lehre der Ganztodtheorie überhaupt anhängen können und ein Mann wie Karl Barth, der durch diese Lehre, aber nicht allein durch

sie, gezeigt hat, dass er die biblischen Schriften nicht ernst nimmt, als der „größte Theologe des zwanzigsten Jahrhunderts“ gefeiert werden kann. Von seiner Lehre sind mittlerweile nicht nur zahlreiche evangelische, sondern auch katholische Theologen infiziert. Diese Tatsache zeigt, wie sehr die Kirche gerade in neuerer Zeit von der Wahrheit der biblischen Lehre abgewichen ist, und zwar gerade in ihren vorgeblich demütigsten Vertretern, wie es Karl Barth zu sein schien.

Theologen oder Theosophen, die die Ganztodtheorie vertreten, können dies also nicht tun, ohne zugleich zahlreiche fundamentale Bibelstellen entweder zu leugnen wie die Adventisten oder auf umständliche und fadenscheinige Weise zu verdrehen wie die Zeugen Jehovas oder sie einfach nicht ernst zu nehmen wie Karl Barth. In keinem Fall stehen sie auf dem Fundament der Bibel, auf das sie sich berufen. Sie alle gehen von der unbegründeten und keineswegs bewiesenen Behauptung aus, dass der physische, sichtbare und wägbare Körper des Menschen, der aber offenkundig aus relativ selbstständig agierenden Substanzen, chemischen Reaktionen und beweglichen Zellorganellen zusammengesetzt ist, der eigentliche Leib der selbstbewussten Geistseele sei. Wäre dies richtig, so hätte Jesus im Neuen Testament eine Unterscheidung zwischen Leib (nämlich physischem Leib) und Seele (Geistseele) niemals getroffen. So bezeichnet auch „Nephesh“ entweder im Hebräischen die physisch manifestierte Seele, die getötet werden kann und sterblich ist, nicht aber, wie oft fälschlich übersetzt, die Geistseele (Psyche), von der Jesus spricht, wenn er sagt, dass diese nicht getötet, wohl aber verdorben werden kann. Nun versuchen einige Ganztodtheoretiker dieser Tatsache aus dem Weg zu gehen, indem sie das griechische „Psyche“ im Neuen Testament nicht mit „Geistseele“, sondern fälschlich mit „Leben“, sogar in der Bedeutung „Leben aus Gott“, was nicht dasteht, übersetzen. Damit erreichen sie argumentativ aber gar nichts, denn gerade das Leben wäre es ja, das uns von anderen Menschen genommen werden könnte, womit sie ihr eigenes Argument Lügen strafen.

Wo freilich von einer Sterblichkeit der Geistseele die Rede ist, dort ist niemals eine Nichtexistenz gemeint, sondern ein als bedrückend und schrecklich empfundener innerer, geistiger Tod-, sprich Qualzustand. Theologen und Theosophen, die die Ganztodtheorie öffentlich und hauptberuflich lehren, indem sie sich auf die Bibel berufen, werden sich laut biblischem Zeugnis dafür einst vor Gott verantworten müssen, und zwar bei vollem Bewusstsein.

Christliche Ganztodtheoretiker leugnen nicht nur das Überdauern der menschlichen Identität, die die Voraussetzung der Auferstehung ist, sondern auch den Ernst und die Schrecklichkeit des göttlichen Gerichts über den reuelosen Übeltäter. Kurz gesagt: Religiöse Systeme begründende Ganztodtheoretiker, sofern sie sich Christen, ja auch gläubige Juden nennen, sind daher von vornherein als unwahrhaftig zu kennzeichnen.

Die in diesem Buch vorgestellten Personen, ob sie nun Religionen, Sekten, Kirchen oder Geistesrichtungen begründet haben, sind freilich keine Ganztodtheoretiker. Sie haben jedoch

eines gemeinsam: Sie betrachten sich als Propheten oder gar „Messiasse“ mit einer entscheidenden, überragenden und für die ganze Menschheit geltenden Mission. Ihre Lehren sind in der Regel spirituell, wenn nicht gar spiritistisch, inspiriert. Sie betrachten sich selbst als zumindest unabdingbare Miterlöser der Menschheit, wenn sie nicht gar, wie im Falle Bahā'ullāhs selbst die Rolle eines Erlösers und Messias anstelle Christi für sich in Anspruch nehmen. Es handelt sich bei ihnen, bis auf die Ausnahme Jean Calvins, um hellfühlende, hell-sichtige, visionäre, medial begabte Menschen. Sie vertreten ein ganz bestimmtes, scharf umrissenes Gottesbild, das jeweils in eine starke geistige Kulturströmung einzuordnen ist. Ihre Lehren bewegen sich auf einem relativ hohen philosophischen Niveau, sind hochreflektiert, und die in ihnen vertretenen Irrtümer wirken subtil auf ihre Leser und sind in den wenigsten Fällen leicht durchschaubar.

Auf die zuvor genannten Ganztodtheoretiker treffen alle diese Kriterien nicht zu, wenn man davon absieht, dass sich bei der Adventistin Ellen White seit einer schwere Kopfverletzung in ihrer Kindheit eine gewisse ungesunde visionäre Hellsichtigkeit in bewusstseins- getrübbten Trancezuständen durch ihr ganzes Leben hindurchzieht, wobei aber ihre Lehren unsystematisch, logisch unbegründet und anhand der Bibel leicht zu widerlegen sind. Dazu gehören, neben der Ganztodtheorie, die Behauptung, das tausendjährige Reich Christi fände nur im Himmel statt, gegen Ende dieser Zeit würden die Bösen in ihrem irdischen Körper wiederauferstehen, nur um dann gegen das sich vom Himmel herabsenkende himmlische Jerusalem anzustürmen, worauf sie nach Leib, Seele und Geist vollständig vernichtet würden. Weiterhin gehört dazu die Behauptung, die formalgesetzliche Einhaltung des Sabbats sei heils- notwendig und ein Erkennungszeichen des wahren Christen, wiederum im klaren Gegensatz zu den Aussagen des Paulus und den Geist des Neuen Testaments. Sehr fadenscheinig sind auch die Behauptungen ihrer Anhänger, die „Offenbarungen“ Ellen Whites zur Gesundheitshygiene bewiesen, dass es sich bei ihr um eine echte Prophetin handle. Man muss schon sehr naiv sein, um so etwas zu glauben.

In diesem Buch habe ich die „selbsternannten Welterlöser“ in vier Kategorien eingeteilt:

1. Die Bekenner eines finsternen, unnahbaren, sich verbergenden Gottes, zu denen die meisten Religionsfanatiker zählen, die eine vollständige Unterwerfung der gesamten Menschheit unter ihre Lehre fordern, wenn nötig mit physischer Gewalt.
2. Die humanistischen Spiritualisten und Utopisten, die der Überzeugung sind, dass der Mensch von Natur aus gut sei und grundsätzlich einer positiven Evolution unterliege, ohne einer Erlösungstat zu bedürfen. Diese Menschen sind, indem sie an die erlösende Funktion der rechten Erziehung und rechtgeleiteter Sozialsysteme glauben, zugleich auch Vertreter von Sozialutopien.
3. Die christlichen Neuoffenbarer, die vorgeben, über die biblischen Schriften hinausgehende neue Offenbarungen erhalten zu haben, in deren Licht erst auch die Aussagen der Bibel zur

wahren Geltung kämen. Diese Menschen erklären ihre, in Wahrheit zum Teil recht schiefen und der biblischen Wahrheit oft subtil widersprechenden Aussagen als heils- und lebensnotwendig für die gesamte Menschheit.

4. In christlicher Richtung zumindest orientierte Okkultisten und Esoteriker, die vorgeben, der Menschheit ein neues, bisher verborgenes Evangelium zu spenden. Biblische Aussagen werden von ihnen oft bis zur Unkenntlichkeit umgedeutet und in ihr krasses Gegenteil verkehrt. Ihr herausragendes Beispiel ist Rudolf Steiner.

Es soll herausgestellt werden, worin die Irrtümer dieser Verkünder gründen, wie diese mit der geistigen und psychologischen Richtung ihrer Persönlichkeit zusammenhängen und wie sie sich bei denen, die ihnen vorbehaltlos Glauben schenken, seelisch-geistig und spirituell auswirken können.

### **Verkünder des finsternen Gottes**

Eine Frage müssen wir uns stellen: Ist es möglich, dass der Glaube an einen Gott aus einem Menschen ein Ungeheuer machen kann, wenn dieser Gott Eigenschaften aufweist, die einer klaren, herzlichen Menschlichkeit widersprechen? Allein die Betrachtung einflussreicher historischer Persönlichkeiten und ihrer Religionsideologien zeigt, dass dies tatsächlich immer der Fall ist. Man kann sogar so weit gehen zu behaupten, dass Religion im Allgemeinen und im strengen Sinne des Wortes, nämlich als Gesetzesvorschrift in Gebet und Ritus, immer auch ein falsches oder zumindest fehlerhaftes Gottesbild zu ihrer Voraussetzung hat. Indem der Religion Praktizierende glaubt, durch seine Religionsausübung eine Verbindung zu Gott herzustellen oder von Gott wegen der Einhaltung gesetzlicher Handlungsformen belohnt zu werden, offenbart er schon ein Bild von Gott, dem der wahre Wille Gottes, der im Neuen Testament verkündet wird, vollkommen fremd ist, nämlich der Wille, dass der Mensch ein freier, lebendiger Mitarbeiter Gottes sei, an seiner Seite und im Dialog mit ihm. Wer mit Gott zusammenleben will, muss seinen Willen und sein Wesen schon im Vorfeld kennen. Der an Riten Orientierte zeigt jedoch, dass er den Gott, nach dem er sucht, nicht kennt, indem er sich einer dunklen Macht unterstellt, von der er sich einen persönlichen Vorteil erhofft. Wer immer aber seinen persönlichen Vorteil sucht, versucht seinen Gott sich selbst anzugleichen statt sich selbst dem klar erkannten Willen Gottes. Er benutzt Gott, um die religiösen Verhaltensweisen zu festigen oder zu erweitern, in denen er sich zu seinem Heil schon sicher zu bewegen glaubt. Das ist das Wesen aller Beschwörungsriten. Als persönliches Wesen will er Gott gar nicht kennenlernen. Er fühlt recht gut, dass dieses Kennenlernen ein Gericht für ihn wäre. Nun gibt es Menschen,

die dieses Dunkel der selbstverschuldeten Unkenntnis Gottes dadurch verschärfen, dass sie daraus eine explizite Lehre über Gott entwickeln, dessen Wille unerforschlich sei und der die Menschen absichtlich im Dunkeln halte. Dass ein solches Bild von Gott tatsächlich imstande ist, einen geistig hochstrebenden Menschen bis in die Grundfesten seines menschlichen Charakters zu untergraben und moralisch zu zerstören, lässt sich exemplarisch anhand zweier Persönlichkeiten aufweisen, deren Lehren auch heute noch einen großen Einfluss ausüben: Mohammed und Calvin. Ihnen ist der Glaube an einen im Wesen unerkennbaren Gott, der aufgrund seiner despotischen Mächtigkeit den Dialog mit dem Menschen scheut und über seine letzten Absichten aus eigenem Ratschluss ein undurchdringliches Dunkel gebreitet habe, gemeinsam.

Ihre Lehren und ihre daraus abgeleiteten Taten sprechen für sich.

<https://www.richardoliverschulz.de/veroeffentlichungen/selbsternannte-welterloeser/>